

CHRONIK

2000

Beginn der bauhistorischen Erkundung des Hauses (IBE), Baualterspläne, seit 2001 steht das Haus auch im Blick der wissenschaftlichen Öffentlichkeit

2001

Die WGP erwirbt das Haus. Das Haus erweist sich als schwer nutzbar.

2002

Erste Konzepte einer öffentlichen Nutzung als Peter-Ulrich-Haus, dazu erste Kostenschätzungen

Hochwasser

2004

Nach einer positiv beschiedenen Förderanfrage beim RP:
Beschluß des Stadtrates zur nutzungsneutralen Sicherung des Hauses (450.000 €).
(Der Beschluß wurde nicht umgesetzt.)

2006

Maßnahmen zur Behebung von Hochwasserschäden

2008

Ausschreibung durch die WGP mit der Maßgabe einer denkmalverträglichen Nutzungsart

ANLIEGEN

Das Kuratorium Altstadt Pirna möchte das Haus einer Nutzung zuführen, die die Besonderheiten des Baudenkmals respektiert und es dauerhaft öffentlich zugänglich macht.

Wir wollen ein „Peter-Ulrich-Haus“ am Marktplatz, das sich mit seiner Innenstruktur den Bohlenwänden, den interessanten Holzdecken, den Zeugen der Steinmetzarbeit, dem Keller, dem Dach, der Räucherammer, den Spuren der Kamine, dem zu rekonstruierenden Laubengang als **Haus zum Erleben** anbietet, wo man darüber hinaus Einblick in das Werk des genialen Kirchenbaumeisters erhält, wo „Pirnaer Hausgeschichten“ erzählt werden. Sozusagen ein LEBENDIGES GESCHICHTSBUCH.

Wir wollen damit auch eine extensive Nutzung erreichen, mit der wie das Haus mit weniger der Hälfte der normalen Sanierungsmittel gebrauchsfähig machen.

Die Durchführung des Konzeptes ist abhängig vom politischen Willen der Gemeinde, da das Haus der Stadt gehören soll und wir nach einem Meißner Beispiel (Rote Stufen 3 in Meißen) treuhänderisch für die Stadt selbst das Projekt entwickeln wollen.

Stichpunkte zum KONZEPT des Peter-Ulrich-Hauses

I

Das Gebäude wird in dem für die Spezifik des Konzepts entsprechenden Maß saniert: Außenhülle, Tragsystem, sparsamer Innenausbau, insgesamt für 690.000 € (siehe Anlage 2), wobei der Großteil der Summe über die einschlägigen Förderprogramme zu realisieren ist.

II

Das Haus wird öffentlich zugänglich gemacht, um den Einwohnern und Besuchern Pirnas ein wertvolles Bürgerhaus am Markt mit seinen historischen Strukturen und Details in anschaulicher Weise vorzuführen. Dabei werden Lebensprozesse, bauliche Wandlungen und die im Haus erhaltene historische Haustechnik mit präsentiert. Zugleich ist das Haus eine Memorialstätte für den bedeutenden Baumeister Peter Ulrich (hier insbesondere der im 1.OG anzunehmende Wohnbereich). Sein Wirken und Werk werden dargestellt, auf seine Zeit wird eingegangen. Schwerpunkt für die Präsentation sind die beiden Obergeschosse. Mindestens ein Raum wird der Geschichte der erfolgreichen Stadtsanierung vorbehalten. Im Erdgeschoß ist eine Funktionsmischung vorgesehen. So wird eine Nutzung als Café und als Schauwerkstatt (möglichst Sandsteingewerbe) ermöglicht, während das Zellengewölbe als Ergänzung der Hauspräsentation und Mehrzweckraum behandelt wird. Der Hof bleibt unüberbaut. Der Keller wird in die Hauspräsentation einbezogen. Das Dachgeschoß bleibt unausgebaut und dient als Depot für historische Bauteile, die bei Sanierungsmaßnahmen in Pirna ohne eine Wiedereinbaumöglichkeit angefallen sind bzw. noch anfallen.

Neben regulären Öffnungszeiten, für deren Gewährleistung die Erdgeschoßnutzer mit herangezogen werden (Eintrittskartenverkauf, Schließdienst) werden regelmäßig Hausführungen durch Fachleute allgemeinverständlich durchgeführt. Das Stadtmuseum kann das Haus nutzen. Es steht für die pädagogische Arbeit ausdrücklich zur Verfügung. Weitere Projektarbeit (z.B. bildende Künstler, Lesungen, Vereine) ist möglich und erwünscht.

Das Konzept ist durch seine Zwecksetzung kostengünstig in Erstellung und Betrieb. So ist kein Heizungseinbau erforderlich. Die Beheizung von Erdgeschoßbereichen obliegt dessen Nutzern auf eigene Kosten. Da es sich im gesamten Haus nur zu einem sehr geringen Teil um Aufenthaltsräume handelt, fallen die notwendigen baulichen Ertüchtigungen vergleichsweise sehr moderat aus. Unumkehrbare oder schwer reversible Eingriffe/Umbauten unterbleiben.

III

Das Konzept sieht nach den im Juni/Juli 2008 stattgefundenen Diskussionen eine Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtung als Vorzugslösung vor, siehe dazu die Anlagen 2 und 3. Zur Verwirklichung des Konzepts durch das Kuratorium ist der Erwerb des Hauses durch die Stadt nötig, die es dem Kuratorium im Rahmen eines abzuschließenden Baubetreuungs- und Nutzungsvertrages treuhänderisch überläßt. Erfahrungen wie beim Haus Rote Stufen 3 in Meißen werden in abgewandelter Form genutzt.

IV

Zu den folgenden Zeichnungen: Schwerpunkt ist das *Haus* als sinnliches Präsentationsobjekt. Die in den Zeichnungen eingetragenen Widmungen der Räume sind als begleitend zu verstehen. Die dazu nötigen Ausstattungen bzw. Anschauungsmaterialien sind kurz-, mittel und langfristig zu verwirklichen, hierzu wird das Kuratorium Spenden einwerben. Ein bestimmter Fundus ist bereits vorhanden.